





ÖSTERREICHISCHE MYKOLOGISCHE GESELLSCHAFT
Institut für Botanik der Universität Wien
Rennweg 14, A-1030 Wien, Tel. 78 71 01/216
PSK-Konto Nr. 7228.713

Wien, im März 1990

MITTEILUNG Nr. 158/2
der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft

1. Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung
der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft

Ort: im Hörsaal des Instituts für Botanik, Rennweg 14,
1030 Wien, Haltestelle Rennweg der Linien 71 und O,
sowie der Schnellbahn.

Zeit: Freitag 8. Juni 1990, 18 Uhr s.t.

Tagesordnung:

- a) Eröffnung und Begrüßung durch den Präsidenten, Herrn Univ.-Prof. Dr. M. Moser.
- b) Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr 1989
- c) Kassabericht
- d) Erteilung der Entlastung für die Jahresgebarung
- e) Jahresmitgliedsbeitrag
- f) Allfälliges

Im Anschluß an die Versammlung hält Herr Univ.-Prof. Dr. M. Moser einen Vortrag über

"Schnee und Feuer in ihrer Wirkung auf die
Pilzvegetation"

Für die Nachsitzung wird im Restaurant "Zum alten Heller", Ungargasse 34, 1030 Wien, Platz reserviert werden.

Gemäß §13/3 der Satzungen müssen selbständige Anträge der Mitglieder für die Hauptversammlung in vollem Wortlaut mindestens acht Tage vor derselben bei der Österr. Mykologischen Gesellschaft schriftlich angemeldet werden.

2. Wanderungen im Frühjahr 1990

- a) Sonntag, 22. April 1990

MORCHELWANDERUNG IN DIE LOBAU

Anfahrt und Treffpunkt: U1-Station Kaisermühlen/UNO-City, umsteigen in den Autobus 91A in Richtung Neue Donau-Ölhafen um 8.00 Uhr, Treffpunkt bei der Station Lobgrundstraße (= eine Station nach Panozzalacke) um 8.30 Uhr. Pilzsuche in der Umgebung der Panozzalacke. Pilzbesprechung und Imbiss bei einer der dort befindlichen Jausenhütten. Rückfahrt mit dem 91A stündlich möglich, z. B. 13.00, 14.00, 15.00, 16.00 Uhr. Auch für weniger gute Geher geeignet! Eventuell Regenschutz mitnehmen.

Führung: H. Reisinger

b) Sonntag, 6. Mai 1990

FRÜHJAHRSPILZE AM BISAMBERG

Treffpunkt: 9.00 Schnellbahnstation Langenzersdorf. Fundbesprechung und Gelegenheit zum Mittagessen in einem Gasthaus am Bisamberg. Rückkehr zum Ausgangspunkt.

Führung: G. Kovacs, W. Klofac.

c) Für mykologisch Interessierte sind zusätzlich

EXKURSIONEN IN KLEINEN GRUPPEN

an mehreren Wochenenden möglich. Auskünfte darüber Montag abends in unserer Pilzberatungsstelle oder bei Fr. Mag. Irmgard Krisai, Institut für Botanik, Tel.: 78 71 01 (nachmittags).

Wie im Vorjahr besteht die Möglichkeit der Teilnahme an botanischen Führungen der naturkundlichen Wanderguppe der Volkshochschule Brigittenau (Unkostenbeitrag für je ö.S. 25,-)

d) Samstag 28. April 1990

PFLANZENKUNDLICHE FÜHRUNG DURCH DEN BOTANISCHEN GARTEN DER UNIVERSITÄT WIEN

Treffpunkt: 14.00 Botanischer Garten, Eingang Mechelgasse-Prätoriusgasse.

Führung: Herr Dr. Michael Kiehn.

e) Samstag, 19. Mai 1990

TROCKENHEIT AM FLUß - BOTANISCHE EXKURSION IN DIE LOBAU

Treffpunkt: 14.00, Endstation der Buslinie 91A, Tanklager Lobau.

Führung: J. Tschenett, H. Faiman, K. Spadinger.

3. Bericht über das Vereinsjahr 1989

Auch 1989 erfreuten sich die Pilzauskunftsstelle und die Arbeitsabende regen Besuchs. Im Rahmen des floristischen Pilzprojektes im Wiener Raum wurde die Begehung der Probestellen in Lainzer Tiergarten und Lobau vor allem durch Herrn Ing. E. Mrazek, Frau G. Kovacs, und Fr. Mag. I. Krisai fortgeführt. Ihnen gilt der herzlichste Dank der Projektleitung. Das Ende des Projektes rückt derzeit immer näher. Es wird 1990 noch weitergeführt. Mit vereinten Kräften werden wir auch dieses letzte Jahr hoffentlich noch gut über die Runden bringen. Dann wird der angestrebte Zeitraum von 10 Jahren erreicht sein. Einige Projektergebnisse fanden wieder in Publikationen ihren Niederschlag (z. B. NOORDELOOS & HAUSKNECHT 1989 in Z. Mykol.).

Die Betreuung des Herbars wurde in vorbildlicher Weise von Herrn W. Klofac übernommen. Der Jahreszuwachs betrug etwa 1000 Belege, die größtenteils mit ausführlicher makroskopischer Beschreibung und mit Diapositiv dokumentiert sind. Der jetzige Stand beträgt insgesamt bereits über 8000 Belege. Die Ausstellung wichtiger gefriergetrockneter Speise- und Giftpilze wurde erweitert und zum Schutz vor Staub in einem Vitrinenkasten untergebracht. Die Bibliothek führte Fr. S. Klofac und aktualisierte immer wieder die Kataloge. Die Diasammlung konnte beträchtlich erweitert werden. Sie betreute Fr. G. Kovacs. Etliche Diapositive fanden bereits bei Vorträgen Verwendung. Herr L. Sandmann betreute die Makro- und Mikroregionen.

Im Frühjahr und Herbst wurden Exkursionen auf den Bisamberg, in den Maurerwald, ins Rosaliengebirge und Spezialexkursionen durchgeführt. Im Wintersemester fanden Vorträge mit den verschiedensten Themen statt.

Einige Mitglieder unserer Gesellschaft besuchten im Herbst das oberösterreichische Pilztreffen in Vorderstoder.

Die Vorbereitung der mykologischen Dreiländertagung in Korneuburg fand im Herbst bereits in Sitzungen der Organisatoren und zahlreichen Vorexkursionen ihren Anfang.

Zum Jahresausklang trafen sich die Aktiven der Wiener Arbeitsgruppe zu einer besinnlichen Weihnachtsfeier mit chinesischen, kulinarischen Spezialitäten.

4. Mykologische Dreiländertagung

Die Anmeldung für die von 9.-15. September in Korneuburg bei Wien stattfindende Mykologische Dreiländertagung läuft bereits. Ein Informationsblatt mit Anmeldekarte lag bereits der letzten Mitteilung bei. Weitere Anmeldeformulare können bei Fr. Mag. I. Krisai, Adresse wie oben, angefordert werden. Für die Tagung sind Vorträge und Exkursionen vorgesehen. Die Exkursionen werden in die Donauaue, den Wienerwald, das Weinviertel und in die Kalkalpen führen. Wir hoffen, daß die Dreiländertagung eine erfreuliche Gelegenheit zum internationalen Forschungs- und Erfahrungsaustausch bieten wird und möchten schon jetzt alle Interessierten herzlich dazu einladen!

5. Arbeitsabende und Pilzauskunft

Unsere Arbeitsräume mit Mikroskops, Bibliothek und Herbar sind wieder am Montag (mit Ausnahme von Feiertagen und Vortragstagen) von 18.30 bis 19.30 Uhr geöffnet:

1030 Wien, Landstraßer Gürtel 3, 1. Stock, Tür 9;
(schräg vis-à-vis Südbahnhof, neben dem Eingang zum Oberen Belvedere). Auskunftsuchende und an Fortbildung in der Pilzkunde Interessierte sind immer willkommen.

6. Mitgliedsbeitrag 1990 und Spenden des Jahres 1989

Für die prompte Einzahlung des Mitgliedsbeitrages für 1990, ö. S. 120.-, und die eingegangenen Spenden danken wir herzlichst. Folgenden Mitgliedern sei für ihre unterstützenden Spenden zum Buchankauf über den festgesetzten Mitgliedsbeitrag hinaus im Jahr 1989 herzlichst gedankt:

	öS.-
Hr. Dkfm. Gerhard Axamit	30.-
Hr. Ing. Heinrich Budin	30.-
Hr. Gerhard Eichberger	30.-
Hr. Ing. Alfred Fallmann	50.-
Fr. Elisabeth Fischer	500.-
Hr. Univ.-Prof. Dr. M. A. Fischer	380.-
Fr. Helga Haider	80.-
Hr. Herbert Hebelka	30.-
Hr. Dipl.-Ing. Gerhard Jarausch	30.-
Hr. Ernst Kahrer	30.-
Fr. Josefa Klimsa	30.-
Fr. Susanne Klofac	10.-
Hr. Dipl.-Ing. Dr. Erich Körber	30.-
Hr. Walter Lehner	150.-
Hr. Univ.-Prof. Dr. M. Moser	80.-
Hr. Ing. Hellmut Nouak	30.-
Hr. Andreas Ortag	30.-
Hr. Karl Plsek	30.-

Fam. Margarete u. Lotar Sandmann	60.-
Hr. OAR Karl Scholz	80.-
Fr. u. Hr. Hedi u. Otto Thie	160.-
Hr. Dr. Gerhard Tuisl	80.-
Hr. Karl Urban	875.-
Hr. Friedrich Vogt	30.-
Hr. Josef Vorberger	80.-
Hr. Hubert Wibmer	130.-

Die Spenden wurden für den Ankauf untenstehender Bücher verwendet, die jetzt in unserer Vereinsbibliothek allen unseren Mitgliedern zur Verfügung stehen. Selbstverständlich können auch weiterhin Buchwünsche eingebracht werden, die dann in der Reihung der Ankäufe nach Möglichkeit Berücksichtigung finden werden.

Agerer: Atlas of Ectomycorrhiza 2

Bas, Kuyper, Noordeloos, Vellinga: Flora Agaricina Neerlandica 1
Bolets de Catalunya

Ben: Flore mycologique d'Europe occidentale

Cetto: I funghi dal vero 5.

Dörfelt: Lexikon der Mykologie

Gulden: Arctic and Alpine Fungi II.

Index of Fungi Suppl. Family names

Pilzflora Nordwestoberfranken 12/a

Scheuer: Ascomyceten auf Cyperaceen und Juncaceen im Voralpenraum (B.M. 123)

Schmid-Heckel: Zur Kenntnis der Pilze in den Nördlichen Kalkalpen. Und: Pilze in den Berchtesgadener Alpen.

Stangl: Pilzflora von Augsburg und Umgebung. Und: Inocybe in Bayern

Wright: The Genus Tulostoma Bibl. Mykol. 113.

U. a.

7. IMC 4 Fourth International Mycological Congress

The 4. International Mycological Congress will be held at Regensburg, FRG, 28th August - 3rd September 1990. The third (final) circular and further informations are available from IMC 4/Prof. Dr. A. Bresinsky, Botanisches Institut der Universität, D-8400 Regensburg.

8. Treffen der oberösterreichischen Mykologen

Auskünfte über Termin und Ort ab Juni bei Herrn Heinz Forstinger, Konrad Lorenz Straße 1, A-4910 Ried im Innkreis; oder bei Herrn Ing. R. Schüssler, Nißlstr. 24/4/21, A-4020 Linz.

9. 6th International Congress for Plant Pathology

This phytopathological congress is scheduled for 28 July - 6 August 1993 in Montreal, Canada.

10. Schwarzwälder Pilzleherschau

Für Anfänger und Fortgeschrittene hat die Schwarzwälder Pilzleherschau in Hornberg im Schwarzwald, die älteste, einzigartige Schule für Pilzkunde und Naturschutz, immer die richtigen Kurse bereit: Wochenendkurse, Wochenseminare, Kräuterseminare,

wissenschaftliche Veranstaltungen. Unter dem Motte: für Jedermann ein Aktivurlaub. Das Programm für 1990 mit näheren Informationen ist beim Leiter der Pilzleherschau, Herrn Walter Pätzold, Schw. Pilzleherschau, Werderstraße 17, D-7746 Hornberg/Schwarzwaldbahn, erhältlich.

11. Ankauf von antiquarischen Exemplaren des "Moser"

Das Institut für Botanik der Universität Wien sucht Exemplare der 4. und 5. Auflage des Bandes IIb/2 der Kleinen Kryptogamenflora : M. Moser: Die Röhrlinge und Blätterpilze. Je nach Erhaltungszustand können dafür bis zu 40% des Neuwertes (= bis 180 öS) vergütet werden. Angebote bitte an Fr. Mag. I. Krisai.

12. Weiterer Aufruf zur Mitarbeit

Das Projekt zur Erforschung der Auswirkungen der Katastrophe von Tschernobyl der Bundesanstalt für Lebensmitteluntersuchung und -forschung, Abteilung Strahlenschutz, in Wien wird auch heuer bicc fortgesetzt. Jetzt werden vor allem noch Pilzfreunde in Salzburg und Kärnten, die für eine Mitarbeit bereit wären, gesucht. Angestrebt wird eine österreichweite flächendeckende Untersuchung folgender Pilzarten: **Maronenröhrling** (*Xerocomus badius*), **Kahler Krempling** (*Paxillus involutus*), **Geschmückter Gürtelfuß** (*Cortinarius armillatus*), **Dunkelbrauner Gürtelfuß** (*Cortinarius brunneus*), **Blauer Lackpilz** (*Laccaria amethystina*), **Parasol** (*Macrolepiota procera*), **Safranschirmling** (*Macrolepiota rhacodes*), **Violetter Rötelritterling** (*Lepista nuda*), alle **Edelreizker** (*Lactarius deliciosus* agg.), **Brätling** (*Lactarius volemus*), **Totentrompete** (*Craterellus cornucopioides*), **Butterpilz** (*Suillus luteus*), **Goldröhrling** (*Suillus grevillei*), **Stockschwämmchen** (*Kühneromyces mutabilis*) und **Birkenpilz** (*Leccinum scabrum*). Benötigt werden jeweil 2-4 größere Frischpilze (oder auch Trockenmaterial). Der Aufruf zur Mitarbeit ergeht an alle Pilzfreunde, die Pilzproben für die Untersuchung sammeln möchten. Wer sich dafür bereit findet, setze sich, bitte, wieder mit unserer Gesellschaft (c/o Fr. Mag. I. Krisai) in Verbindung.

13. Fortsetzung der Mitgliederwerbeaktion

Wir wollen auch im Jahr 1990 die Werbeaktion weiterführen und den Kreis unserer Pilzfreunde erweitern und bitten all diejenigen, die die Vorteile unserer Gesellschaft bereits kennen, diese auch an andere Pilzliebhaber und an solche, die es noch werden wollen, weiterzugeben. Für jedes Neumitglied bekommen sowohl der Werber als auch der Beworbene gefriergetrocknete Pilze ihrer Wahl (eine Art, und je nach Größe 1-10 Einzelpilze, z. B. Fliegenpilz, Steinpilz, o. a. Lieferzeit unterschiedlich je nach gewünschter Art, unter Umständen auch erst im Spätherbst)! Am Ende der Mitteilungen befindet sich ein abtrennbarer Abschnitt mit kurzer Information über unsere Gesellschaft für die Neumitglieder und Beitrittserklärung. Darin kann auch der Pilzwunsch angegeben werden.

14. Kurzfassung des Vortrages von Herrn Univ.-Prof. Dr. M. Moser
anlässlich der Hauptversammlung 1989

Mycena und verwandte Gattungen, Taxonomie, Nomenklatur, Ökologie

Die Gattung *Mycena* und verwandte Gattungen werden zwar vielfach wegen der Kleinheit der meisten Fruchtkörper vernachlässigt, eine Beschäftigung damit ist aber im Hinblick auf ihre Formen, Farbenvielfalt, mikroskopischen Merkmale und auch im Hinblick auf manche Standortsbesonderheiten recht reizvoll. In den letzten Jahren hat einerseits der Sydney-Code zu manchen Namensänderungen geführt, zum anderen haben neuere Publikationen, besonders die sorgfältige Bearbeitung der Gattung durch Maas Geesteranus, eine erhebliche Anzahl älterer Namen zutage gefördert, manche Synonymien aufgeklärt und nomenklatorische Probleme aufgedeckt und damit verbunden leider manche Namensänderungen notwendig gemacht, schließlich auch zu manchen Neuerungen in der infragenerischen Gliederung geführt.

Aus der **Sektion Sacchariferae** gleich ein Beispiel: *Mycena osmundicola* J.E.Lange. Diese kleine, zarte Art, die durch die feine Flockigkeit auffällt, wurde von Lange als an Farnrhizomen wachsend aus einem Gewächshaus beschrieben und Lange dachte, daß die Art aus subtropischen oder tropischen Gebieten eingeschleppt sei. Maas Geesteranus wies nach, daß *M. floccifer* Mez (1899) identisch ist, ebenfalls aus Gewächshaus beschrieben, schließlich aber, daß auch *M. alphitophila* (Berk.) Sacc. (1877) ebenfalls identisch ist, letztere von den Bermudas beschrieben. Und dieser Name ist nunmehr der gültige. Die Art ist aber keineswegs tropisch oder subtropisch, sie ist im Mittelmeerraum , schon an der Alpensüdseite (Tessin, Trentino) auch im Freiland gar nicht mehr so selten, und wächst dort meist auf der Rinde von Laubbäumen.

Mycena longiseta v.Höhnelt wird von Maas Geesteranus nun in eine selbständige Sektion gestellt, die durch die langen Seten (bis über 200 µm) auf der Hutoberfläche auffällt. Sie gilt an sich als seltene Art, jedoch mit weiter Verbreitung (Europa,

Nordamerika). V.Höhnel hat die Art ursprünglich aus Java beschrieben und es ist nicht ganz sicher, ob unsere heutige Interpretation tatsächlich mit der Art Höhnels übereinstimmt. Der Typus existiert zwar, ist aber in so schlechtem Zustand, daß nach M.Geesteranus eine Nachprüfung nicht mehr möglich ist. Es gibt einige Differenzen. So beschreibt Höhnel die Stielspitze als diskusartig erweitert und mit Flaumhaaren besetzt, gibt keine Cheilozystiden an und die Setae sind nach ihm stachelig aber mit einem glatten Fortsatz endigend.

Die Kleinheit der Fruchtkörper mag wohl eine Ursache sein, daß die Art selten beobachtet wird. Ich habe sie einmal in England zwischen Buchenlaub gefunden. Eine Dissertantin von mir, Mag.A.Dorninger, die pilzsoziologische Studien über Alneten, besonders auch *Alnus viridis* durchführt, fand sie nun regelmäßig unter *Alnus viridis*, nicht jedoch unter *Alnus incana*, obwohl in beiden Fällen die Standorte sehr sorgfältig abgesucht wurden.

In der **Sektion Amictae** sehe ich noch ein gewisses Problem. Die Arten sind durch die starke Bereifung und z.T auch ihre Färbung auffällig, oft mit bläulichem Hutrand. Es gibt von *M.amicta*(Fr.) Quél.) eine grauhütige, relativ größere Form, die ich im Raume von Femsjö häufiger beobachte und die mehr gelblichhütige, kleinere, die bei uns in Mitteleuropa oft sehr häufig sein kann. Sind sie identisch? Auch die Frage der Abgrenzung gegen *M.cyanipes* Godey = *M. cyanescens* Vel., die sich nach Kühner durch große, keulenförmige Zystiden unterscheiden soll, scheint mir noch nicht eindeutig klar zu sein.

In der **Sektion Supinae**, das sind kleine, meist rindenbewohnende Arten, verursacht mir stets die Abgrenzung von *M. meliigena* (Bk.& Curt.ap.Cke.) Sacc. und *M.pseudocorticola* Kuehn. Probleme. Nach unseren Beobachtungen scheinen die Arten kaum wirklich trennbar, die in der Literatur angegebenen Farben von violett, blau bis ockerlich gehen ineinander über, die Sporen erscheinen mir nicht signifikant verschieden. Maas Geesteranus stützt sich besonders auf die Cheilocystidenformen. Und da finden wir oft die Verhältnisse gerade umgekehrt und dazwischen alle Übergänge.

Mycena stylobates (Pers.:Fr.) Kummer (Sekt. Basipedes) bietet an sich keine Probleme. Es handelt sich um eine sehr euryöke Art, die an feuchteren Stellen (z.B. unter Alnus, Salix, Betula etc.) auf verschiedenen Pflanzenresten (Ästchen, Blättern) vorkommt, die man andererseits aber auch selbst auf Koniferennadeln finden kann.

Sektion Filipedes: Sehr charakteristisch durch den besonders beim Trocknen auffallenden Jodoformgeruch aber auch durch die Färbung ist **M. arcangeliana** Bres.ap. Barsali (= **M. oortiana** Orton). Diese Art wurde oft für identisch mit **M. iodiolens** Lundell gehalten. Nach Maas Geesteranus ist letztere jedoch ein Synonym von **M. filipes** (Bull.:Fr.) Kummer. (= **M. amygdalina** ss. Sing.).

M. metata (Fr.) Kummer (= **M. phyllogena** (Pers.) Sing.) gegenüber **M. filipes** (Bull.:Fr.) Kummer durch den rosa Ton an älteren Stücken unterscheidbar.

M. rapiolens Favre (Rettichgeruch).

M. urania (Fr.:Fr.) Quél.: bei Favre (1960) findet sich eine Verwechslung: die Art wurde als **M. ianthina** beschrieben und ein mehr graubrauner Pilz mit leicht lila Ton als **M. urania** bezeichnet (gegenwärtig noch nicht eindeutig geklärt).

Sektion Mycena:

M. maculata P.Karst.: Name etwas irreführend, da keineswegs immer gefleckte Lamellen. Büschelig auf Holz.

M. inclinata (Fr.) Quél.: meist durch die Stielfärbung gut gekennzeichnet, aber es gibt auch Formen ohne die gelbbraune Färbung. Geruch

mehlartig, aber auch nach Asarumwurzel !!

M. fagetorum (Fr.) Gill.

M. flos-nivium Kuehn.

M. galericulata (Scop.:Fr.) S.F.Gray

M. megaspora Kauffm. Verschiedene Fehlinterpretationen in der Literatur: **M. dissimulabilis** Britz. ss. Bres. & Stangl, **M. permixta** (Britz.) Sacc. ss. Sing., Mos. = **M. uracea** Pearson. Typische Moorart, zwischen Sphagnum, auf Torf, Heideboden.

Sekt. Polyadepha : *Mycena lohwegii* v.Hoehn. typisch an Farnrhizomen (ob parasitisch oder nur Saprophyt nicht eindeutig klar) (*M. pterigena* aus Sekt. *Pterigenae* auch typisch unter Farnen, bes. Adlerfarn, aber auf toter Farnstreu).

Sekt. Rubromarginatae:

***M. albidolilacea* Kühn. & Mre.** zart rosa Lamellenschneide, meist nur unter Lupe erkennbar. Laub.-und Nadelwald, bei uns nun wiederholt unter *Alnus* gefunden.

***M. capillaripes* Peck,** Nadelspezialist (bes. auf Kiefernadeln, aber auch Nadeln anderer Koniferen)

***M. renati* Quél.** (= *M. luteoalcalina* Sing. aus dem Kaukasus). Kann auch mit gelbbraunem, selbst dunkelbraunem Hut vorkommen, aber Stiel immer gelb, immer an Laubholz.

In diese Gruppe auch die mediterrane ***M. seynii* Quél.** gehörig. Strenger Zapfenbewohner (mediterrane Kiefernzapfen, bes. von *Pinus halepensis*, aber auch *pinaster* u.a.).

Sekt. Fragilipedes

***M. laevigata* (Lasch) Gill.** in Bergwald auf Strünken von *Picea*, *Abies* (nach Literatur auch *Pinus*), büschelig. Schmieriger Hut, schon früh im Jahr ab Mai, Juni zu beobachten.

***M. leaiana* (Bk.) Sacc.** Holzbewohner aus Nordamerika, oft büschelig wachsend und durch die orangegelbe Farbe sehr auffällig.

(*M. zephira*, *M. polygramma*, *M. niveipes*, *M. lutea*, *M. vitilis*)

***M. stipata* M. Geest. & Schwöbel** neuer Name für die bei uns meist *M. alcalina* (Fr.:Fr.) Kummer bezeichnete Art (4-sp. Basidien) (ähnlich 2-sp. Art. *M. silvae-nigrae* M. Geesteranus & Schwöbel). *M. alcalina* bei Fries 1821 ist eine Mischung mehrerer Arten und nicht mehr identifizierbar (später in den Icones findet sich zwar eine ± klare Auffassung aber der Name ist nicht mehr anwendbar , da es sich sicher um eine andere Art als 1821 handelt (und damit wird der Name zu einem späteren Homonym).

***M. strobilicola* Fav. & Kuehn.** Frühjahrspilz und Substratspezialist für Fichtenzapfen.

***M. viridimarginata* P. Karst.** (= *M. luteoalcalina* Sing. ss. Kühner = *M. olivaceoalcalina* Sing.), auf Strünken wachsend, durch gelben

Stiel und oliv- bis gelbbraunen matten Hut und starken alkalischen Geruch gekennzeichnet. Auch diese Art wurde von Fries unter dem Namen *M.alcalina* mit vermengt.

M. leptocephala (Pers.:Fr.) Gill.

M. overholtsii A.H.Smith & Solh.: typische Frühljahrsart bald nach Schneeschmelze in Rocky Mountains, auch in der Regel stark büschelig wachsend.

M. abramsii (Murr.) Murr.(= *praecox* Vel.).

M. algeriensis R.Mre.ap. Kuehn. (= *dissiliens* bei Bres.) An Laubholzstrünken und Stämmen (meist büschelig).

Sekt. **Glutinipedes** Maas Geesteranus vereinigt die zahlreichen Formen um *M.epipterygia* (Scop.:Fr.)S.F.Gray zu einer Art (verschiedentlich auch früher schon von einzelnen Autoren so gehandhabt). 4-Sporige Art **M. epipterygia**, 2-sporige *M.simia* Kuehn.

Sekt. **Hiemales** : **M. leptophylla** Atk. = *M.roseipallens* Murr.= *floridula* (Fr.) Karst. ss. Bres.

Sekt. **Adonidae**:

M. adonis (Bull.:Fr.) S.F.Gray, bisweilen auch mit ganz blaß rosa, fast weißlichen, sehr kleinen Fruchtkörpern (H. 2-5 mm , var. *rubella* Quel.) bei uns unter *Alnus viridis* nicht selten, typische Form meist in feuchtem Nadelwald, zw. Moos, auch direkt in *Sphagnum*).

Für einige Aufregung in nomenklatorischer Hinsicht hat in den letzten Jahren die Gattung **Hemimycena** gesorgt. Scott Redhead (1982) hat nämlich eindeutig festgestellt, daß der Gattungsnamen **Helotium** in seinem ursprünglichen Sinne eigentlich für diese Gattung anzuwenden wäre. Die Gattung *Helotium* wurde 1790 von Tode beschrieben und er hat dabei als das wesentliche Element "*Helotium hirsutum*" herausgestellt, ein Pilz der eindeutig das Hymenium unterseits hat, oberseits fein haarig ist, von weißer Farbe und auf Holzresten wachsend. Redhead kommt zu dem Schluß, daß es sich bei diesem Pilz um *Hemimycena crispula* (Fr.) Quél. handelt . Fries (1825) hat *Helotium* mit "*Helotium gibbum*"

typisiert. Und auch diese Art dürfte mit hoher Wahrscheinlichkeit mit *Hemimycena crispula* identisch sein.

Das Verwirrspiel hat aber bereits im Jahre 1792 eingesetzt, als Gmelin die Gattung *Helotium* Tode übernommen hat, nun aber Basidio- und Ascomyceten darin vermengt hat.

Persoon (1794) nimmt zwar an, daß *Helotium* unterseits fertil ist, nennt aber *Helotium aciculare* (einen Ascomyceten) als einzigen Vertreter. 1797 weist Persoon jedoch mittels Mikroskop nach, daß *H. aciculare* ein Ascomycet ist und schließt die Art aus *Helotium* aus und stellt sie zu *Leotia*. 1801 aber (in der für Ascomycetennomenklatur maßgeblichen Publikation basiert er *Helotium* wieder auf *H. aciculare* und Verwandten, schließt aber immer noch als zweifelhafte Arten solche mit unterseitigem Hymenium ein. De Lamarck und De Candolle 1805 haben als erste *Helotium* als reine Ascomycetengattung behandelt, die dann weiter meist als *Helotium* Pers. (ev. mit dem Zusatz ex De Lamarck & De Candolle) bis in unsere Tage geführt wurde, als typische Ascomyceten-Gattung. Der Sydney-Code machte es andererseits notwendig, die Interpretation von Tode als dem Erstautor der Gattung zu beachten. Da nun *Helotium* ein derart verworrener Name ist, haben drei Mykologen (Gro Gulden, C. Bas und T. Kuyper) den Antrag gestellt, *Hemimycena* gegenüber *Helotium* Tode zu konservieren. Die Internationale Nomenklatur-Kommission auf dem Botaniker Kongreß in Berlin 1987 ist den umgekehrten Weg gegangen und hat den Namen "*Helotium*" zu einem nomen rejicendum erklärt, der also künftig weder für *Hemimycena* noch für die Ascomycetengattung angewandt werden darf. Die Ascomyceten-Fachleute sind z.T. übrigens schon seit einiger Zeit vom Namen *Helotium* abgerückt und haben ihn durch *Hymenoscyphus* ersetzt, bzw. die Familien- und Ordnungsnamen *Helotiaceae* und *Helotiales* durch *Leotiaceae* und *Leotiales*.

Hemimycena ochrogaleata, von Favre (1955) als *Mycena* beschrieben, ist unter den europäischen Arten der Gattung etwas ausgefallen durch die + ockerlichen Farben. Sie ist auch ökologisch etwas ausgefallen und wird daher selten gefunden: sie wächst nämlich konstant unter ***Cirsium spinosissimum***. Favre erwähnt dies nicht, er scheint zufällig einige Exemplare gefunden

zu haben, die wahrscheinlich auf Cirsium-Resten außerhalb einer Cirsium-Staude gewachsen waren. Die Abhängigkeit liegt sicher am Substrat. Der "stachelige" Standort macht es aber verständlich, daß der Pilz kaum je beobachtet wird. Wenn man aber zur richtigen Zeit (etwa Ende Juli, August) unter die Blätter von Cirsium schaut, kann man in manchen Gebieten die Pilze fast unter jeder Staude finden. Sie sind an diesem Standort sicher nicht nur vor Mykologen geschützt, sondern auch vor weidendem Almvieh oder äsendem Wild, vor allem aber auch gegen Wind und Sonneneinstrahlung.

Hemimycena candida (Bres.) Sing. findet man häufig an lebenden Wurzelstöcken und basalen Sprossen von *Symphytum officinale*.

Die Spezifität der Standorte bzw. Substrate ist z.T. sicher auf bestimmten Inhaltsstoffen beruhend, die wir freilich heute noch in keinem Falle kennen. **Hemimycena candida** könnte eventuell parasitisch oder fakultativ parasitisch sein. *M. lohwegii* wurde zwar verschiedentlich an lebenden Farnrhizomen beobachtet. Es ist dabei aber noch unklar, ob der Pilz auf lebendem oder nur auf abgestorbenem Gewebe wächst? (Redhead 1984). Bei Parasitismus von Pilzen weiß man heute in manchen Fällen, daß bestimmte Rezeptorsubstanzen auf Seiten des Wirtes und Erkennungssubstanzen auf Seiten des Parasiten eine Rolle spielen. Bei Basidiomyceten ist aber darüber noch nichts bekannt.

Literatur

- Favre, J., 1955, Les champignons supérieurs de la zone alpine du Parc National Suisse. *Ergebn. wiss. Unters. Schweiz. Nat. Park* V.
- , 1960, Catalogue descriptif des champignons supérieurs de la zone subalpine du Parc Nat. Suisse. *Ergebn. wiss. Unters. Schweiz. Nat. Park* VI.
- Fries, E., 1825, *Systema Orbis vegetabilis. Plantae Homonemae*. Lund.
- Gmelin J.F., 1792 , *Caroli a Linné.. Systema naturae. II., 2*, pp. 885-1661. Leipzig.

- Greuter, W. et al. 1988, International Code of Botanical Nomenclature.
- Maas Geesteranus, M.A., 1980-1985, Studies in Mycena 1-177. Proc. Koninkl. Ned. Ak., Ser. C, vol 83, 2-88, 4.
- , 1983-1989, Conspectus of the Mycenae of the Northern Hemisphere 1-12. Proc. Koninkl. Ned. Ak. Ser. C., 86, 3-92, 3.
- u. H. Schwöbel, 1987, Über zwei auf Koniferenholz wachsende nitros riechende Helmlingsarten. Beitr. z. Kenntnis d. Pilze Mitteleuropas III., 145-152.
- Persoon, Ch., 1794, Neuer Versuch einer systematischen Eintheilung der Schwämme. Romer's Neues Mag. Bot.. 1, 63-128.
- , 1797, Tentamen dispositionis methodice fungorum. Leipzig.
- , 1801, Synopsis methodica fungorum. Göttingen.
- Redhead, S.A., 1982, The application of Helotium to agarics. Part I. Nomenclature, Part II. Notes on selected species from Canada. Can. J. of Botany, 60, 10, 1998-2013.
- , 1984, Two fern associated mushrooms, Mycena lohmagii and M. pterigena in Canada. Naturalist can. 111, 439-442.
- Tode, H., 1970, Fungi Mecklenburgenses selectae. Fasc. I. Lüneburg.

15. Buchbesprechung

Spaar, D., Kleinhempel, H., Fritzsche, R.: Diagnose von Krankheiten und Beschädigungen an Kulturpflanzen. Kernobst. 1989. 76 Farbtafeln, 28 Zeichnungen, 296 S. Geb. Ca. DM 138.- Berlin, Heidelberg, etc.: Springer. ISBN 3-540-18943-2.

Die Reihe Diagnose von Krankheiten und Beschädigungen an Kulturpflanzen findet mit dem nunmehr 6. Band über Schäden an Kernobst eine würdige Fortsetzung. Der Aufbau entspricht dem der vorhergehenden Bände. Es werden Apfel, Birne und Quitte besprochen. Nach einem kurzen Vorwort, in dem die Autoren klarstellen, daß seltenere Kernobstsorten in einem weiteren Band gemeinsam mit Beerenobst behandelt werden, und daß sie sich nicht um Nomenklaturfragen gekümmert haben, folgen die Bestimmungstabellen für die Beschädigungen an den einzelnen Obstsorten (Krankheiten und Beschädigungen an Jungbäumen; an Stamm, Ästen, Zweigen und Trieben überwinternde und visuell während der Winterruhe diagnostisch erfaßbare Entwicklungsstadien von Schaderregern sowie Schmarotzerpflanzen; Krankheiten und Beschädigungen, die den Austrieb beeinträchtigen; Krankheiten und Beschädigungen an Stamm, Ästen, Zweigen und Trieben; an Knospen; an Blüten; an Blättern; an Früchten während der Vegetationszeit; an Wurzeln; an Früchten im Lager). Es wurde wieder der Versuch unternommen alle Schadursachen und Schaderreger zu berücksichtigen, also abiotische Schäden, nichtparasitäre Erkrankungen der Früchte vor allem im Lager, Ernährungsstörungen, Virosen, Mykoplasmosen, Bakteriosen, Mykosen, Schmarotzerpflanzen, und tierische Schadereger. Dies ergibt eine beeindruckende Fülle. Gleichzeitig wurde aber die Übersichtlichkeit bewahrt. In den Tabellen wird

erfreulicherweise immer wieder auf Verwechslungsmöglichkeiten hingewiesen. Die an die Bestimmungstabellen anschließenden Farbtafeln sind nach den aufgezählten Schadursachen geordnet. Nach Möglichkeit steht der Text jeweils vor der Tafel. Die Mykosen und tierischen Schaderreger sind besonders ausführlich dargestellt. Die Tafeln sind durchwegs gut gelungen und zeigen neben den Symptomen zum Teil auch mikroskopische Bestimmungsmerkmale bei Pilzen. Nur Tafel 71 hätte etwas mehr gefüllt werden können, zumal im Text etliche Schadbilder ohne Abbildung erwähnt werden, die man leicht unterbringen könnte. Der Text zu Tafel 45 auf S. 190 und die Tafel 45 auf S. 189 wären wohl besser vor dem Text der Tafel 46 auf den Seiten 184 (Text) und 185 (Tafel) untergebracht. Die jetzige Reihenfolge, in der die Tafel 45 samt Text zwischen dem Text der Tafel 46 und der Tafel 46 selbst aufscheint, ist verwirrend. Auf S. 192 steht Text zu Tafel 47. Besser wäre: Fortsetzung Text zu Tafel 47, da dieser bereits auf S. 190 beginnt. Im Verzeichnis der benutzten und weiterführenden Literatur vermißt man Standardwerke zur Pilzbestimmung, wie etwa Mosers oder Jülichs Kleine Kryptogamenflora. Auch wäre die Großpilznomenklatur anhand von Kreisels Pilzflora der DDR leicht zu aktualisieren. So wird der Erreger des Milchglanzes noch zu Stereum gerechnet und nicht als Chondrostereum purpureum angeführt. Ein Druckfehler: S. 43, linke Spalte, 15. Zeile von oben: Verzeichnisse der wissenschaftlichen und der deutschen Namen beschließen das Buch. Die aufgezeigten Verbesserungsvorschläge ließen sich in einer zweiten Auflage sicherlich berücksichtigen. Für eine rasche Orientierung und frühe Diagnostizierung von Schäden ist der vorliegende Band durchaus hilfreich und wird besonders den praktisch im Pflanzen- und vor allem Obstbau Tätigen von Nutzen sein.

Irmgard Krisai

16. 40 Jahre Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs

Der Verband, dem auch wir angehören, und der auch schon einen Vortrag unserer Gesellschaft unterstützt hat, bitten um die Weiterleitung des Abschlußberichtes zum Jubiläum des Verbandes an alle Vereinsmitglieder.

40 JAHRE

VERBAND DER WISSENSCHAFTLICHEN GESELLSCHAFTEN ÖSTERREICHS

Zwei Ereignisse waren bestimmend für dieses Jubiläum: Eine Pressekonferenz des Vorstandes im Presseclub Concordia am 20. Oktober und die eigentliche Festveranstaltung im Haus des Österreichischen Ingenieurs- und Architekten-Vereins am Tag darauf.

Der "Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs", eine Dachorganisation für über 300 wissenschaftliche Vereinigungen aus den Bereichen Recht, Philosophie, Wirtschaft, Medizin, Geschichte, Computerwissenschaften etc. hat mit diesem Jubiläum eine neue Ausrichtung betont und wird sich verstärkt als "Drehscheibe für Wissenschaft, Wirtschaft und Öffentlichkeit" betätigen.

Das 40-jährige Bestehen kann also als Beginn einer verstärkten Kommunikationstätigkeit des Verbandes zwischen seinen Mitgliedern auf der einen Seite und Wirtschafts- und Medienvertretern auf der anderen Seite gesehen werden. Als ein zentrales Instrument dafür wurde das "Handbuch der wissenschaftlichen Gesellschaften", eine durchgegliederte und ausführliche Auflistung aller Mitgliedsvereine, den Journalisten vorgestellt. Medien und Unternehmer wurden dazu eingeladen, das Vermittlungspotential des Verbandes zu nutzen.

Die Jubiläumsveranstaltung selbst, bei der hohe Vertreter von Wissenschaft, Politik und Wirtschaft anwesend waren, wurde getragen von zwei Ereignissen: Dem Festvortrag des bekannten Historikers und langjährigen Herausgebers der "Österreichischen Hochschulzeitung" Prof. Wandruszka und der Ansprache von Prof. Hoyer, dem Verbandspräsidenten, der darin die neuen Wege des VWGÖ betonte:

"Die Gesellschaft des ausgehenden 20. Jahrhunderts ist eine Informationsgesellschaft, marktorientierte Unternehmensführung bestimmt den wirtschaftlichen Erfolg. Und genau in diesem Bereich bietet der Verband dank seiner alle Wissensbereiche umfassenden Information wichtige Dienste an, die in Österreich sonst niemand anbieten kann!"

Eine Fragebogenaktion unter den Mitgliedern im Sommer d. J. hat ergeben, daß die Mitgliedsvereine fast unisono die neue Haltung des Verbandes begrüßen und darin auch interessante Möglichkeiten zur Selbstdarstellung ihrer Organisation und Arbeitsergebnisse sehen. Erfreulicherweise gibt es bereits erste erfolgreiche Gehversuche in Richtung Medien und Wirtschaft, auch sollen die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit und Marketing stärker betont werden.



ÖSTEREICHISCHE MYKOLOGISCHE GESELLSCHAFT

Die österreichische Mykologische Gesellschaft ist eine Fachgesellschaft. Sie vertritt die wissenschaftliche und die praktische Pilzkunde.

Dem Pilzkenner ermöglicht sie durch Vorträge, Exkursionen, wissenschaftliche Veröffentlichungen, durch Aussprache und Gedankenaustausch die Möglichkeit der Vermehrung seines Wissens.

Dem Anfänger und Fortgeschrittenen steht sie mit Rat und Tat durch Vorträge und Kurse, Ausstellungen und Exkursionen, in der Pilzauskunftsstelle und auf schriftliche Anfragen immer beratend und helfend zur Seite und ermöglicht ihm so den nutzbringenden Zugang zur heimischen Pilzwelt.

Durch ihre Mitteilungen ist die Gesellschaft mit allen ihren Mitgliedern in dauernder enger geistiger Verbindung und informiert sie über alle pilzkundlichen Veranstaltungen, Neuerscheinungen und was sonst für den Pilzfrend wissenswert ist.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Jahr ö. S. 120. Anmeldungen, Schreiben und Sendungen richten Sie bitte an die Adresse: österr. Mykolog. Gesellschaft, Institut für Botanik, Rennweg 14, A-1030 Wien. Alle Zahlungen wenn möglich an das Postsparkassenkonto der österr. Mykolog. Ges. Nr. 72 28 713.

BEITRIITSERKLÄRUNG

Bitte an die ÖMG Rennweg 14, 1030 Wien, einreichen.

Ich erkläre meinen Beitritt zur Österreichischen Mykologischen Gesellschaft und erlege gleichzeitig mit Erlagschein ö. S. 120.- als Mitgliedsbeitrag für 1990 und ö. S. 5.- als Beitrittsgebühr.

Name:

Adresse.....

Pilzwunsch:

Ort, Datum und Unterschrift:.....

Name des Werbers:.....

Pilzwunsch:.....

Mykologen in der Runde,
treffen sich beim hellen Wein,
sprechen über ihre Funde,
freu'n sich über Groß und Klein.
Sei's ein Helmling, sei's ein Schneckling,
sei's ein Stinkigmorchelpilz,
oder sei's ein bunter Täubling,
drinn' im moosig' Polstersitz.
"Doch!jawohl, die Farbe paßte,
doch die Spore war zu klein -
also war es doch nicht dieser,
also muß es jener sein!"
So geht das Gespräch im Kreise,
und die Zeiger wandern leise,
vorwärts gegen Mitternacht.
Ja, es war ein gutes Jahr,
das ja rasch zu Ende geht,
Funde gab es - schön und rar,
wie's in den Annalen steht.

Zum Abschied wünscht man sich gegenseitig
viel Pilze - und Glück, auch anderweitig,
im neuen Jahr, das vor uns steht.
Nun schnell nach Haus,
es ist schon spät.

Zur Jahreswende gedichtet von Heinz Forstinger



„Diese hochnäsige Putel! Wo die
Sacklinie doch längst tot ist...!“

Verner Steinberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [158_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft 1-18](#)